

Urlaubsbekanntschaften mit Perleidechsen in Portugal

ANDREAS HAHNE

Zusammenfassung

Beobachtungen an Perleidechsen (*Lacerta lepida*) auf der Halbinsel Peniche in Portugal. Die Tiere lebten auf einem Sandhügel in unmittelbarer Nähe eines großen Hotels.

Summary

Observations on the Ocellated Lizard (*Lacerta lepida*) on the peninsula of Peniche, Portugal. The animals were found on a sandy hill close to a large hotel.

Vor einiger Zeit verbrachten meine Frau, mein Sohn und ich einen gemeinsamen Urlaub in Portugal. Um beweglich zu bleiben und natürlich auch in der Absicht Land und Tiere zu erkunden, mieteten wir uns ein Auto direkt ab Flughafen. Unser Ziel war die Halbinsel Peniche, ca. 60 km nördlich von Lissabon, wo wir in einem mittelgroßen Hotel ein Zimmer gebucht hatten.

Einer meiner größten Wünsche war es, *Lacerta lepida*, die Perleidechse in der Natur zu beobachten, um daraus auch Rückschlüsse für eine bessere Terrarienhaltung zu ziehen. In den ersten Tagen schien uns das Pech zu verfolgen. Obwohl wir viel durch die wunderschöne Landschaft fuhren und wanderten, war außer Kleinlacerten (*Podarcis hispanica*, *P. bocagei*) nichts zu sehen. Als dann auch noch das Wetter schlechter wurde, hatte ich keine große Hoffnung mehr jemals eine Perleidechse zu Gesicht zu bekommen.

Zu Beginn der zweiten Woche hörte der Regen auf, und wir hatten die Sonne wieder. Ich saß eines morgens mit einem Buch auf dem Balkon, als plötzlich mein Sohn (damals 7 Jahre alt) aufgeregt von unten rief, er hätte eine große Eidechse gesehen, wie in unserem Terrarium. Zuerst glaubte ich ihm nicht, und erst als meine Frau diese Entdeckung bestätigte, habe ich mich auf den Weg gemacht.

Zum Glück ... man hätte auch sagen können: ich habe den Wald vor lauter Bäu-

men nicht gesehen. Direkt vor unserem Hotel lag ein ca. 100 m langer und 20 m breiter Hügel, der überwiegend mit alten, teilweise bis zu 2,50 m hohen Kiefernbuschen bewachsen war. Auf einem krummen Kiefernast lag ein Perleidechsenmännchen von etwa 60 cm Länge und sonnte sich. Ich war sehr beeindruckt von den tollen Farben des Tieres und wunderte mich, daß es selbst bei einem Abstand von von 3 m noch nicht davonlief. Es konnte also nur so sein, daß es durch die Nähe des Hotels bereits an Menschen gewöhnt war. Als wir uns noch einen Schritt näherten, machte es eine blitzschnelle Bewegung und rannte unter einen großen Kiefernbusch, beobachtete uns von dort noch eine ganze Weile und verschwand schließlich in einer Erdhöhle.

Der Bodengrund des Hügels bestand aus hellem Sand und war damit für die Echsen ideal zum graben geeignet. Um mir einen Echsenbau und dessen Beschaffenheit genauer anzusehen, beschloß ich, eine Perleidechse auszugraben. Bei der Vielzahl von Höhleneingängen war es ratsam abzuwarten, bis ich tatsächlich eine Eidechse in ihrem Bau verschwinden sah. Am nächsten Morgen war es dann soweit. Aus meinen Augenwinkeln bemerkte ich, wie eine Perleidechse in ihrer Höhle verschwand. Nachdem ich mit meinem Arm gefühlt hatte, in welche Richtung der Gang führte, versperrte ich das Eingangsloch mit einem Stein. Von oben habe ich dann in ca. 1 m Abstand 3 Löcher nach unten gegraben. Ich mußte immer wieder den Gang suchen, was nicht so leicht war. Schließlich war ich am Ziel und hielt ein etwa 50 cm langes Perleidechsenweibchen in den Händen. Die Färbung des Tieres war der Umgebung angepaßt; sie war leuchtend gelb, mit dunkelblauen Augenflecken an den Flanken. Später habe ich das Tier wieder ausgesetzt.

Der Höhlentunnel war ca. 3 m lang und $\frac{1}{2}$ m tief. Am Ende des Ganges befand sich eine größere Ausbuchtung, wohin sich die Tiere nachts oder bei Gefahr zurückziehen. Interessanterweise war der Sand in der Ausbuchtung leicht feucht, ein Zeichen dafür, daß die Tiere eine gewisse Feuchtigkeit bevorzugen. Diese Erkenntnis habe ich später auch für das Terrarium und die Winterruhe genutzt.

In den verbliebenen Tagen sah ich noch eine ganze Reihe Perleidechsen unterschiedlichster Größen. Teilweise lagen sogar Männchen und Weibchen nebeneinander und sonnten sich. Immer wieder benutzten die Tiere die Kiefernbusche als Versteckplätze.

Ich frage mich, warum die Perleidechsen gerade hier, in direkter Nähe des Hoteltrubels lebten und sich nicht weiter zurückgezogen hatten. Vielleicht waren sie einfach nur "dickfällig" und haben sich selbst durch den Bau des großen Hotels nicht vertreiben lassen?

Jetzt, im Nachhinein hoffe ich, daß nicht irgendein Architekt auf die Idee kommt den Kiefern Hügel einzuebnen, um dort z.B. einen Tennisplatz zu bauen. Es wäre schade, wenn dieses "Perleidechsenparadies" verschwinden würde.

Verfasser: ANDREAS HAHNE, Bürgermeister-Kasselbeere-Straße 16, D-37632 Eschershausen.